



---

pe fest: „Das Unternehmen begann gewissermaßen ohne wirkliches Wissen über die Region. [...] Man stellte sich die Kurden als unzufriedene Minderheit vor, die bereit war, jeden Feind der Briten, der mit Geschenken und Waffen auftauchte, willkommen zu heißen.“

Mitte Juni 1943 war es endlich soweit. Ziel der Mission sollte zwar immer noch die Aufwiegelung der Kurden sein, daneben aber auch Spionage und Sabotage. Die kleine Gruppe aus drei Offizieren mit dem kurdischen V-Mann flog zuerst auf die Krim und von dort in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni ins Zielgebiet im Nordirak. Dann ging aber alles schief. Die Männer sprangen rund 200 Kilometer entfernt von dem ursprünglich gewählten Gebiet um Mossul ab. Die Kisten mit ihrer Ausrüstung und den beiden Funkgeräten gingen verloren. Die Fallschirme und die Kisten wurden von Ortsbewohnern gefunden, die unverzüglich die örtliche Polizei informierten, die wiederum die Briten verständigte. Mehrere Tage irrten Müller und seine Leute durch die Gegend, bis sie am 29. Juni festgenommen wurden. Bereitwillig sagten alle vier in den Verhören in Bagdad und Kairo aus, um ihren Kopf zu retten. Die Briten erhielten ein ausführliches Bild nicht nur des Unternehmens, sondern auch der Strukturen der Abwehr. Die Briten sprachen sicher übertreibend von „einer Operation, die den britischen Nachrichtendienst mit mehr neuen und aktuellen Informationen bezüglich Methoden und Organisation des Feindes versorgt hat, als jeder andere Spionagefall seit Kriegsbeginn“. Die in dem Buch vorgelegten Dokumente betreffen vor allem die einzelnen Verhöre von den vier Mitgliedern des Unternehmens und überschneiden und wiederholen sich häufig. Insgesamt muss man feststellen, dass viel Forschungs- und Publikationsaktivität in ein Thema gesteckt wurde, das nur ein winziges, wenig bedeutendes Rad in der großen Maschinerie des Zweiten Weltkrieges war.

HistLit 2018-4-167 / Jobst C. Knigge über Lemke, Bernd; Rosbeiani, Phersed (Hrsg.): *Unternehmen Mammut. Ein Kommandoinsatz der Wehrmacht im Nordirak 1943*. Bremen 2018, in: H-Soz-Kult 07.12.2018.